



Festnummer Helfenberg



**Mühlviertler
Heimat
blätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk
Kunst - Kultur - Fremdenverkehr - Wirtschaft - Heimatpflege - Heft 7/8 - 1986 - 8. Jahrgang

Inhalt

Friedrich Schober	Wappen-Entwurf für die Gemeinde Helfenberg (110)
Bgm. VS-Dir. Hubert Reich, Helfenberg	Zum Geleit (111)
Fritz Winkler, Schonegg	Beitrag zur Schulgeschichte von Helfenberg (112)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Aus der Geschichte der Gemeinde Helfenberg (119)
Fritz Winkler, Schonegg	Überschwemmungen (128)
Friedrich Schober	Schloß Helfenberg (129)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Die Burg Piberstein im Wandel der Zeiten (131)
Dr. Hubert Razinger	Die Waldkapelle Maria Rast bei Helfenberg (134)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Aus der Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs (138)
Hermann Haibock	Das Franzosenkreuz (141)
Rudolf Pfann	Spanner-Schneider, Bockfuß und Konsorten (143)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Ein Restaurator auf und für Burg Piberstein (146)

Bilder

Franz Traxler, Helfenberg	33) Helfenberg, Zeichnung auf Holzkassette, um 1885 (109)
Friedrich Schober	34) Wappenentwurf (110)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	35) Erste Schule, Foto (114)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	36) Alte Schule, Foto (115)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	37) Neue Schule, Foto (117)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	38) Gemeinderat, Foto (118)
***	39) Älteste Ortsansicht Helfenbergs, Zeichnung (120)
***	40) Ehemaliger Hauer-Stadel, Foto (121)
***	41) Bauplatz des jetzigen Amtsgebäudes der Gemeinde
	Helfenberg (126)
Prof. Josef Schnetzer	42) Helfenberg, Tempera, 1966 (127)
***	43) Hochwasser am 5. 2. 1933, Foto (128)
***	44) Schloß Helfenberg, Foto (129)
G. M. Vischer	45) Piberstein, Stich, um 1670 (133)
G. Hirnschrodt – F. Winkler	46) Verbesserter Plan der Burg Piberstein, Zeichnung (133)
***	47) Waldkapelle, Foto (137)
Konrad Traxler, Helfenberg	48) Notgeld, 1929; Klischee: Raiffeisenkasse Helfenberg (139)
Karl Hebsacker, Bad Leonfelden	49) Fabrik Gollner, 1941, Foto (140)
Hermann Haiböck	50) Franzosenkreuz, Foto (142)
Prof. August Steininger	51) Karl Schnophagen, Radierung (144)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im Ö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

31. August 1966
Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,- (mit Postzustellung)

festgestellt werden, daß in den insgesamt 8 Betrieben rund 160 Arbeiter, davon 78 Männer und 82 Frauen, beschäftigt sind. Als Hauptartikel werden Textilien hergestellt. So erzeugt der derzeit größte Betrieb, das Textilwerk Gollner, Waren aus Baumwolle und Leinenware. Die Weberei Vieböck erzeugt ebenso wie die Webereien Johann und Hubert Glaser Leinenwaren, die in ganz Österreich abgesetzt werden. Die Firma Kubes hingegen macht „Blue Iranhosen“, die allerdings hauptsächlich in Wien verkauft werden. Die „Konfektion Scharrer“ – der Betrieb arbeitet seit etwa einem Jahr in Helfenberg – fertigt Nähartikel.

Im Heimathaus Haslach wird ein Garnausgabebuch der Firma Simonetta in Helfenberg aus den Jahren 1863–1884 aufbewahrt. Wir erhalten durch die Aufzeichnungen in diesem Buch sehr interessante Angaben über die Hausweber und ihre Erzeugnisse. Da finden wir Weber aus folgenden Orten: Helfenberg, Guglwald, Dobring, Eberhardschlag, Traberg, Oberneukirchen, Weißenbach, Spanfeld, Schenkenfelden, Geierschlag, Ahorn, Piberschlag, St. Veit, Unterriedl, Waldhäuser, St. Johann, Waxenberg, Leonfelden, Köckendorf, Haid, Petersberg, Bernhardschlag, Mutterberg, Stumpen, Reiterschlag, Heuraffl, Asang, Berneck, Ödt. In der Spalte „Bemerkungen“ wurden oft die erzeugten Waren angeführt, wie Drill, Segel, Servietten, Tafeltuch, Handtücher, Hukebak, Zwillich, Docks, Russen, Canevas, Meßzeug, Perl Canevas, Tablets, Credenztücher, Kaffeetücher, Atlas, Handtücher mit geknüpften Francen und Holbein. Außerdem gibt es Angaben über die ausgegebene Kette, über den Schuh, über die Art der Gesspinste, über Farbe, Muster usw. Solche und ähnliche Bücher geben für die Wirtschafts- und Familiengeschichte wichtige und interessante Auskünfte und sollen daher aufbewahrt werden.

Grabsteine und Stufen, die im Steinmetzbetrieb F. Grünzweil hergestellt werden, gehen hauptsächlich nach Ober- und Niederösterreich, und die Steinindustrie Kastner, in der 26 Arbeiter beschäftigt sind, erzeugt Randsteine, Quader und Verputzsteine. In den Steinbrüchen bei Helfenberg wird ein sehr schöner, feinkörniger Granit gebrochen. Durch die vollständige Umstellung in der Weberei auf mechanische, zum Teil automatische Webstühle, haben die vielen Heimweber des Grenzgebietes ihr Nebeneinkommen verloren und sind gezwungen, als Tages- oder Wochenpendler ihr Brot zu verdienen. Leider macht dadurch die Entsiede-

lung besonders in den direkten Grenzorten große Fortschritte.

Nach Angabe der Gewerbeamt sind in der Gemeinde Helfenberg außer den schon genannten Betrieben noch folgende gewerbliche Betriebe: 5 Herrenkleidermacher, 2 Damenkleidermacherinnen, 2 Schuhmacher, 8 Gastwirte, 2 Fleischhauer, 7 Kaufleute, 2 Bäcker, 1 Müller und Schwarzbroterzeuger, 2 Elektrobetriebe, 1 Wagner, 1 Friseur, 1 Wagenschmied, 2 Landmaschinenbauer, 1 Tapiszier und Sattler, 1 Hammerschmied, 1 Spengler, 1 Betrieb zur Durchführung von Holzschlägerungen und ein Geldinstitut (Raiffeisenkasse). Über den Bevölkerungsstand von Helfenberg gibt ein Bericht des Arbeitsamtes Rohrbach aus dem Jahre 1961 Aufschluß: 1143 Einwohner. In den Jahren 1951–1961 verzeichnet Helfenberg trotz der hohen Geburtenzahl nur eine geringe Zunahme der Wohnbevölkerung, weil die Abwanderung auch dieses Gebiet ergriffen hat. Viele Helfenberger sind gezwungen, außerhalb des Bezirkes als Pendler Verdienst zu suchen. 1961 pendelten 49 Personen zur Arbeitsstätte nach Linz und viele in andere Gebiete des Landes.

Hermann Mathie

Das Franzosenkreuz

Wer die Bilder und Zeichen der verschiedenen Landschaften zu lesen und deuten vermag, lebt ein reicheres Leben. Menschen dieser Art zeigen sich meist dadurch erkenntlich, daß sie das Landschaftsbild voll Ehrfurcht betrachten, pflegen und zu erhalten versuchen. Leider gibt es in unserer Zeit viele Einbrüche in diesen Lebensbereich und rücksichtslos werden oft die seit urdenklichen Zeiten gleichsam gewachsenen Bilder zerstört.

In kaum einem anderen Land kann der Wanderer so viele Bildstöcke, Kreuzsäulen und Kapellen finden, wie im Mühlviertel. Jede dieser kleinen religiösen Andachtsstätten hat ihre Geschichte. Die meisten stehen schon seit Jahrhunderten in der freien Landschaft und verdankten ihre Errichtung meist Unglücksfällen, Seuchen, Kriegsnöten oder sie sind als Votivstöcke ganz früher im Holz und später immer häufiger im Stein errichtet worden.

Diese hier, die „Freller-Kreuzsäule“ oder das „Franzosenkreuz“, stiftete Joseph Freller vom Frellergut in Neuling bei Helfenberg nach dem Zurückgehen einer arg wütenden Seuche erstmals um 1791. Bei diesem Marterl handelt es sich um eine der seltenen Formen mit einer dreiseitigen Grundfläche, welche symbolisch auf die heiligste Dreifaltigkeit hinweist.

Die Bezeichnung „Franzosenkreuz“ erhielt es erst, nachdem die französischen Truppen im Jahre 1809 vom Turnerschlag-Altenschlag kommend in Richtung St. Peter am Wimberg über die Eggerhöhe marschierten. Aus dem großen Heereszug, der sich vom Osten her absetzte, sind drei verwundete französische Krieger unweit des Bildstockes ihren Verletzungen erlegen und ihre Kameraden haben sie gleich bei der schon vorhandenen Gedenkstätte beerdigt. Seither heißt es auch das „Franzosenkreuz“ und der derzeitige Stifter der Bilder, Herr Josef Wolkerstorfer, auf dessen Grund das Marterl steht, stiftete ein Bild mit drei Lilien, dem Symbol Frankreichs. Es weist auch durch die Umschriftung „Hier ruhen drei Franzosen aus dem Feldzug 1809“ darauf hin. Der Lebensbaum, zu dem die Lilien zusammengefaßt sind, wurzelt im Herz, in welchem die Initialen J. W. und die Jahreszahl 1966 aufgegliedert sind. Denn Geist und Herz vieler Stifter bis in unsere Zeit haben die Erinnerung an die drei Gefallenen aus dem großen Feldzug wachgehalten. So wird wahrlich nach christlicher Art seit über 150 Jahren immer wieder ein Erinnerungsbild für die ehemaligen Feinde erneuert. Das nordseitige Bild stellt St. Florian dar und erinnert an Brandkatastrophen der Umgebung, besonders an die von 1817 und an die Brände des Haunedergutes in den Jahren 1839 und 1934. Vom Besitzer des Haunedergutes (Ratzenböck) wird der Grund derzeit bearbeitet.

Das dritte Bild hat der Stifter Josef Wolkerstorfer für den Schutzheiligen seines Berufes, für St. Christophorus, „EX VOTO“ erneuern lassen. So wie dieses Bildstockl haben auch all die anderen ihre Geschichte und es ist verwerflich, wenn sie jetzt, weil es gerade Mode ist, in eingezäunte Gärten versetzt werden, weil dort der Gartenzwerg ausgedient hat. Allein in diesem Jahr wurden schon wieder sieben Marterl (teils mit Einwilligung ihrer Besitzer) von ihren angestammten Plätzen fortgeschafft.

Hermann Nullbeck

